Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

266 (11.11.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf, im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 266. II. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 11. November **1892.**

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 10. Nov. Die in unserm heutigen ersten Blatte zum Abdruck gebrachte Kundgebung der amtlichen Karlsr. Zeitung bezüglich der Haltung unserer Landwehr im Kriege 1870/71 darf als ein Aktenstück von weitreichender, politischer Bedeutung bezeichnet werden. Es wird darin zum ersten Male von maßgebendster Stelle aus klar und energisch allen Denen, die es angeht, ein deutlicher Wink dafür gegeben, daß unsere Regierung nicht gewillt ist, dem seit längerer Zeit von Berlin aus beliebten System der kränkenden Maßnahmen oder Verhöhnungen gegen große Theile der Bevölkerung gegenüber auch in Zukunft stillschweigend zu verharren. Die geradezu unqualifizirbare Art und Weise, in welcher das doch zweifellos unter der Aufsicht des preußischen Kriegsministeriums stehende Militär-Wochenblatt es wagen durfte, den besten Kern der deutschen Bevölkerung, die wackere Landwehr, in den Augen der ganzen Welt durch haltlose Redensarten u. Schmähungen herabzusetzen, hat mit Recht in der Presse einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen, der bei allen einsichtigen Männern, gleichviel welcher Parteistellung sie sonst angehören mögen, einen lebhaften Widerhall fand und überall zu den schärfsten Worten gegen den abermaligen Mißgriff des Caprivi'schen Regiments Veranlassung gibt. Wenn jetzt auch die großherzoglich badische Regierung zu dem Entschlusse gekommen ist, wenigstens gegen einen dieser Mißgriffe einmal ihre Stimme zu erheben und öffentlich Zeugniß dafür abzulegen, daß die Schmähungen und Vorwürfe, die von militäroffiziöser Seite in Berlin gegen die nicht preußische Landwehr erhoben wurden, für die badische Landwehr völlig unzutreffend sind und wenn dieser Angesichts des öffiziösen Berliner Angriffs von der maßgebendsten Seite die ehrenvollste Anerkennung für ihre damaligen Leistungen ausgesprochen wird, so können wir dieses Vorgehen sowohl von unserem engeren vaterländischen Standpunkt aus, wie im Interesse des Reiches nur auf's Freudigste begrüßen. Wir haben erst vor Kurzem ausgeführt, daß es hohe Zeit wird, einmal von einflußreicher Stelle aus energisch die Mißgriffe zu beleuchten, die sich der neue Kurs unter der Regierung des Herrn von Caprivi fortgesetzt und in immer steigendem Maße besonders gegen Süddeutschland zu Schulden kommen läßt, und wir können nur hoffen, daß die maßvolle und sachlich durchaus gerechtfertigte Erklärung in dem amtlichen Blatte unserer Regierung auch an der richtigen Stelle in Berlin die im Interesse Aller dringend wünschenswerthe Beachtung finden möge.

* **Karlsruhe**, 10. Nov. Für diejenigen weichen und gutgläubigen Seelen, die noch immer von einer Nachgiebigkeit gegen die Ultramontanen das Heil des Staates erhoffen, dürfte die folgende Betrachtung über Liberalismus und Sozialdemokratie von einigem Interesse sein, die das ultramontane, von einem katholischen Geistlichen geleitete Regensb. Morgenblatt seinen Lesern zum Besten gibt. Das Blatt schreibt: „Keinen größeren Humbug können wir uns denken, als die neueste Sage von den staaterhaltenden Parteien, die da zusammenstehen sollten, um die Sozialdemokratie niederzuschlagen. Wir können uns ganz gut ein Zusammengehen verschiedener Parteien denken zu bestimmtem Zwecke; aber daß man diese Parteien unter einem Namen über einen Kamm scheert, das halten wir für eine recht bedenkliche Geschichte. Wenn wir auch nicht gerade sagen wollen, daß Gimpelfang dahinter steckt, so werden doch gutmüthige Gimpel dadurch gefangen und leider ist die Zahl derer bei uns, welche einfältig sind wie die Tauben, um Vieles größer als in anderen Parteien." Nach diesem vielversprechenden Eingang kann man sich allerdings nicht wundern, wenn man weiter die folgenden „taubenhaften" Aussprüche vorgesagt bekommt: „Lassen wir uns nicht täuschen! Zehnmal gefährlicher als die Sozialdemokratie ist der Liberalismus!" Und weiter: „Den liberalen Staat will der Liberalismus erhalten; da ist er staaterhaltend. Natürlich, es ist sein Staat; ihn umzustürzen ist unsere Sache; in der umstürzlerischen Tendenz besteht zwischen uns und der Sozialdemokratie nur der allerdings wesentliche(?) Unterschied, daß wir diesen gänzlichen Umsturz auf gesetzlichem Wege erstreben, während die Sozialdemokratie das Mittel der Gewalt nur insoweit verwirft, als es aussichtslos ist. Wenn Aussicht auf Erfolg da ist, wird die Welt nicht lange darauf zu warten haben, „bis der letzte König am Darm des letzten Pfaffen baumelt."

Diese Probe dürfte zur Kennzeichnung der wahren ultramontanen Absichten und Endziele genügen. Sie ist ja im Wesentlichen nur eine etwas verschärfte Auflage der jüngst veröffentlichten Grundsätze unserer badischen Ultramontanen, die jeden Gegner der Liberalen bei den Landtagswahlen mit allen Kräften unterstützen, bei der Stichwahl zwischen Sozialdemokratie und Liberalismus aber die Hände in den Schooß legen, d. h. eine stillschweigende Unterstützung der Ersteren durch die „gläubigen Katholiken" gern gestatten werden. Und eine solch traurige Gesellschaft haben sich unsere badischen Linksliberalen zu ihren Bundesgenossen ausersehen!

* **Karlsruhe**, 10. Nov. Die überraschende Kunde, daß das Olmützer Domkapitel den bisherigen Kanzler der Fürsterzbisthums Dr. Kohn, einen getauften Israeliten, zum Nachfolger des verstorbenen Landgrafen Friedrich von Fürstenberg gewählt hat, haben wir schon gestern zur Kenntniß unserer Leser gebracht. Wenn der neuerwählte Würdenträger selber über die Nachricht von seiner Wahl sehr erstaunt war, so ist es begreiflich, daß alle Welt ihre Verwunderung kund gibt. Dieselbe kommt in den verschiedensten Tonarten in der Presse zum Ausdruck. Der Ausgang der Wahl ist jedoch nicht allein deßhalb überraschend, weil ein ehemaliger Jude zum Fürsterzbischof gewählt wurde, sondern weil niemals eine Kandidatur Kohn bestanden hat. Das Domkapitel spaltete sich nach seiner nationalen Zusammensetzung in eine deutsche, in eine polnische und in eine czechische Partei. Kandidat der ersteren war der bisherige Weihbischof Graf Belrupt-Tissac, der anscheinend die meisten Aussichten hatte und auch am Wiener Hof sehr gerne gesehen ist; die polnische Partei war für Graf Potulicki, der zur streitbaren kirchlichen Richtung gehört, und die Czechen hatten Dr. Hanel auf den Schild gehoben. Das Stimmenverhältniß war in Folge Erkrankung zweier Domherren ein derartiges, daß jeder Wahlgang ergebnißlos blieb, Falls die Parteien sich nicht einigten. Da nun keine als besiegt gelten wollte, so wurde als gemeinsamer Kandidat der nunmehrige Fürsterzbischof aufgestellt. Diesem günstigen Zufall hat es der aus kleinlichen Verhältnissen hervorgegangene Priester zu danken, daß ihn der Wechsel seiner Religion zu einer so hohen Ehrenstelle emporgetragen hat.

♂ **Berlin**, 9. Nov. Kommende Nacht treffen der Kaiser und die Kaiserin wieder in Potsdam ein. Morgen Nachmittag begibt sich der Kaiser nach Wusterhausen zur Jagd, an der noch der König und Prinz Georg von Sachsen theilnehmen. Am Freitag Abend kehrt der Kaiser von Wusterhausen nach Potsdam zurück. Am 28. d. M. wird der Kaiser zu Jagden in Pleß erwartet, wo ein zweitägiger Aufenthalt in Aussicht genommen ist. — Der dem Bundesrath zugegangene Etat des Auswärtigen setzt u. A. für den Botschafter in Madrid eine Erhöhung der Miethsentschädigung und für den Botschafter in Rom eine Gehaltserhöhung fest. Beim Seminar für orientalische Sprachen, das dem Auswärtigen Amte untersteht, soll ein Lehrstuhl für Erlernung der russischen Sprache errichtet werden. Was die Kolonialetats anlangt, so balanzirt der für Kamerun mit 580,000 M, für Togo mit 143,000 M. und für Südwestafrika mit 273,000 M. — Der Reichsanzeiger veröffentlicht amtlich die Ernennung des Landraths v. Klitzing zum Reichsbankdirektor.

N **Berlin**, 9. Nov. Das Herrenhaus hat sich heute konstituirt und sein bisheriges Präsidium (Herzog von Ratibor, Herr von Manteuffel, Oberbürgermeister Boetticher) wiedergewählt. — Das Abgeordnetenhaus zählte heute 270 Mitglieder, war also reichlich beschlußfähig und nahm einige einleitende Geschäfte vor. Morgen findet die Wahl des Präsidiums statt, welche voraussichtlich durch Zuruf auf die bisherigen Mitglieder fallen wird. Alsdann werden die Steuervorlagen durch den Ministerpräsidenten, Graf Eulenburg, eingeführt werden, worauf eine Vertagung bis wahrscheinlich Donnerstag nächster Woche folgen wird. Nach Abschluß der Generalverhandlung über die Steuervorlagen, auf die mindestens 8 Tage gerechnet werden, soll, wie man hört, eine Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses vor Weihnachten nicht mehr stattfinden. Es wird dazu kein rechter Stoff vorhanden sein, auch machen die Verhandlungen der Steuerkommission, sowie die alsdann beginnenden Reichstagssitzungen wünschenswerth, daß das Abgeordnetenhaus die Zeit möglichst uneingeschränkt frei läßt. Ueber die geschäftliche Behandlung der Steuervorlagen hört man, daß wegen des nahen Zusammenhanges derselben voraussichtlich eine einzige große Kommission ernannt werden wird.

Berlin, 9. Nov. In Berliner Blätter lesen wir: „Der ehemalige Kultusminister Graf v. Zedlitz-Trützschler hat an zuständiger Stelle den Wunsch zu erkennen gegeben, eine Einladung zu den Wittenberger Feierlichkeiten zu erhalten. Wie wir vernehmen, hat man sich dort aber nicht veranlaßt gesehen, diesem Wunsche Folge zu geben."

Frankreich.

♀ **Paris**, 9. Nov. Die Wirkung des gestrigen Dynamit-Attentats konnte auch in der Kammer nicht auf sich warten lassen. Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung stand Chiche's Interpellation über die Lage in Tonkin; aber die Kammer war zu aufgeregt, um dem Interpellanten Gehör zu schenken. Inmitten großen Lärmes verlangte Chiche eine genaue Prüfung der Zustände in dieser Kolonie, die nach ihm höchst beunruhigender Art sind. Der Unterstaatssekretär Jamais versicherte im Gegentheil, auf die Berichte des Generalgouverneurs de Lanessan gestützt, daß Alles vortrefflich stehe, und die Kammer beeilte sich, ihm durch Annahme einer zustimmenden Tagesordnung Recht zu geben. Man wurde erst aufmerksam, als Josef Reinach auf die Tribüne stieg, um die Regierung mit dem Hinweis auf das neue Verbrechen der Anarchisten zu entschiedenen Maßregeln aufzufordern. Die Antwort des Ministerpräsidenten Loubet schien Anfangs ziemlich unsicher, aber seine Sprache wurde nach und nach bestimmter. Die sozialistischen Abgeordneten Ferroul und Terrier betheuerten, ihre Partei habe mit den anarchistischen Mördern nichts gemein — kurz, Em. Arene konnte eine Tagesordnung dieses Inhalts einbringen: „Die Kammer ist entrüstet über die gehässigen Handlungen, die soeben vollzogen worden, und sie hegt das Vertrauen, daß die Biegsamkeit und Festigkeit der Regierung die Wiederholung derselben verhindern werde." Es kam die Arene'sche zur Annahme, der erste Satz einstimmig, der zweite mit 359 gegen 94 Stimmen. — Der schwer verwundete Polizeiinspektor Troutot ist gestern Abend im Krankenhause gestorben; die Zahl der Todten ist dadurch auf 6 gesteigert worden. Alle diese Unglücklichen waren verheirathet; sie hinterlassen insgesammt 9 Kinder, von welchen das älteste 15 Jahre zählt. Sie standen Alle noch im kräftigsten Alter; Troutot, der älteste, zählte 45 Jahre. Das Gebäude, in welchem die Explosion stattfand, ist so stark beschädigt, daß man die ganze verflossene Nacht an seiner Stützung arbeiten mußte; bei der Durchsuchung der Trümmer hat sich noch nichts Zuverlässiges über die Natur der Sprengmaschine ergeben. Auch hinsichtlich der Attentäter hat man nur schwache Vermuthungen. Eine ärmlich gekleidete Frau soll die Sprengbombe vor dem Bureau der Bergwerksgesellschaft in der Avenue de l'Opera niedergelegt haben. Ein Bewohner des Hauses begegnete derselben auf der Treppe; sie trug in einem offenen Korb ein Packet, welches der Beschreibung der Höllenmaschine ähnlich sah. Andere Nachbarn wollen in den letzten Tagen in dem Hause einen anständig gekleideten, jungen Mann bemerkt haben, der in verschiedenen Stockwerken mit deutschem Accent nach dort nicht wohnenden Leuten fragte. — In Carmaux hat die Nachricht von dem Geschehenen begreiflicherweise große Aufregung hervorgerufen. Die Arbeiter hielten Abends eine Versammlung ab und nahmen diese Tagesordnung an: „Die Arbeiter wollen nicht unter Manövern leiden, die vielleicht von den Kapitalisten und der Reaktion ausgehen. Sie tadeln laut die Explosion in Paris und erklären, daß dieselbe nichts mit dem Ausstand gemein hat. Sie geben sich als revolutionäre Sozialisten zu erkennen und versichern in dieser Eigenschaft, daß die Befreiung der Arbeiter das Werk nicht des Dynamits, sondern der gemeinsamen Anstrengungen des Proletariats sein wird."

♀ **Paris**, 9. Nov. Soeben trifft die Nachricht ein, daß sich der Oberst Dodds nach einem heftigen Kampfe und mit einem Verlust von 11 Todten und 42 Verwundeten, der h. Stadt Kana bemächtigt hat. Dieselbe dürfte zum großen Vortheil der Regierung die Aufmerksamkeit einigermaßen von den unerfreulichen inneren Ereignissen ablenken. Man ist gerade in diesem Augenblicke Dodds großen Dank schuldig, und das Ministerium will denn auch, wie versichert wird, noch die Einnahme von Abomey abwarten, um ihn zum General zu ernennen. Die gestern vom Figaro veranstaltete Sammlung zum Besten der Verwundeten in Dahomey (sie war nur auf einen einzigen Tag berechnet) hat eine Summe von 43,000 Fr. geliefert, von welcher die Herren Rothschild 20,000 und Herr Chauchard, der ehemalige Vorsteher der Louvre-Magazine 10,000 Fr. zahlten; daneben zahlreiche sonstige Spenden, 22,000 Flaschen gute Weine, Zigarren in großer Menge u. s. w. Diese Geschenke werden auf Staatskosten nach Dahomey geschickt werden. — In dem benachbarten Ville d'Avray hat sich gestern Abend ein Familiendrama abgespielt. Ein von seiner Frau geschiedener Pariser Spezereihändler Namens Raymond fand sich bei seiner Schwiegermutter ein, in deren Haus die junge Frau sich zurückgezogen hatte. Er beschimpfte und mißhandelte die letztere im Beisein ihrer Mutter, Frau Madoulet, und ihres 17jährigen Bruders. Dieser junge Mann ergriff einen Revolver und feuerte zwei Schüsse ab, welche Raymond todt zu Boden streckten. Der Mörder wurde verhaftet.

* **Paris**, 9. Nov. Der Unternehmer des Werkes der Fortführung der Panama-Kanal-Arbeiten, Hielaro, theilte den Journalisten den Rekonstruktionsplan mit, der morgen veröffentlicht wird.

♀ **Paris**, 9. Nov. Der Gemeinderath faßte heute einstimmig diesen Beschluß: Das Begräbniß der unglücklichen Opfer des gestrigen verbrecherischen Attentats wird auf städtische Kosten (am nächsten Sonntag) vollzogen werden. Der Polizeipräfekt wird aufgefordert, schleunigst Vorschläge für die Pensionirung der Wittwen und Waisen zu machen."

Baden.

* **Karlsruhe**, 10. Nov. Der Badische Landwirthschaftsrath hat in seiner Tagung vom 23.—25. Mai 1892 sich dahin ausgesprochen, daß die Einrichtung eines zunächst versuchsweise einzuführenden Preis-Hufbeschlagens für zweckmäßig erachtet werde. Demgemäß wird, wie die Bad. Korr. hört, der erste Versuch wegen der dazu geeigneten Räumlichkeiten in der Hufbeschlagschule zu Mannheim und zwar gelegentlich des dort stattfindenden Maimarkts gemacht werden. Die Preisausschreiben werden im Januar 1893 erscheinen. Es wird unterstellt, daß sich mindestens 20 in Baden ansässige Hufschmiede bei der Preisbewerbung betheiligen. Hufschmiede, welche in andern Ländern ihr Gewerbe ausüben, sind von der Wettbewerbung ausgeschlossen. An Preisen werden 500 M. ausgesetzt. Es ist in Aussicht genommen, daß Preisbewerbern, welche einen Geldpreis nicht erhalten, dagegen immer noch eine ziemlich tadellose Arbeit geliefert haben, auf Antrag des Preisgerichts der Betrag des Eisenbahnrückfahrtbillets dritter Klasse zurückersetzt werden soll, wenn sie ihren Wohnsitz südlich von Karlsruhe haben.

* **Karlsruhe**, 10. Nov. Das Verordnungsblatt Nr. 21 der großh. badischen Steuerdirektion enthält: Den Einzug der Feuerversicherungsbeiträge betr. Die Besorgung der Kanzleigeschäfte bei den Bezirksstellen betr. Die Vornahme der Finanzassistentenprüfung im Jahre 1892 betr. Medaillenverleihung. Personalnachrichten.

Heidelberg, 9. Nov. In der hiesigen Bahnhofsangelegenheit erklärt der hiesige Oberbürgermeister, in Einschränkung weitergehender, vom hiesigen Tageblatt verbreiteter Gerüchte, daß er bei einer Besprechung mit Vertretern des Finanzministeriums und der Generaldirektion nur den Eindruck gewonnen habe, daß bei der großh. Regierung Geneigtheit vorhanden ist, anläßlich des kürzlich stattgehabten Brandes auf dem hiesigen badischen Main-Neckarbahnhof die Vereinigung der Betriebe der badischen Bahn und der Main-Neckarbahn im Heidelberger Bahnhofgebäude zu verlangen und durchzuführen. — Der hiesige Stadtrath beabsichtigt die Errichtung eines Gewerbegerichts am hiesigen Ort herbeizuführen und hat dem Bürgerausschuß entsprechende Vorlage gemacht. — Eine andere Vorlage beantragt die Erhöhung des Gehalts des Bürgermeisters von 5000 auf 6000 M.

§ **Kehl**, 9. Nov. Wie wir bereits berichteten, war in dem benachbarten Kork das Gerücht verbreitet, die Schuhmachersfrau Steurer habe sich an der Bettstelle erhängt. Dieses Gerücht war von dem Ehemann der angeblichen Selbstmörderin verbreitet worden. Bald jedoch klärte sich die Angelegenheit anders auf; man stellte nämlich fest, daß der bestialische Ehemann seine Frau ermordet hatte. Er wurde am Morgen nach der That verhaftet und konnte beim Transport nach der Bahn nur mit Mühe vor der herandrängenden Menge geschützt werden, die ihn lynchen wollte. Unter dem Verdacht der Beihilfe sind auch des Mörders Eltern verhaftet worden. Die Ermordete war eine sehr brave Frau.

Außerordentliche Generalsynode der evangelisch-protestantischen Kirche. II.

Karlsruhe, 10. Nov.

Die heutige zweite Sitzung wurde Vormittags nach 9 Uhr von dem Alterspräsidenten, Herrn Wirklichen Geheimerath Dr. Lamey, Exc. mit einem Gebet eröffnet. Nach Eröffnung der Sitzung erklärt sich die Versammlung damit einverstanden, daß die Antrittspredigt durch den Druck vervielfältigt werde.

Hierauf ergriff Herr Landgerichtspräsident Kiefer-Konstanz das Wort, um dem verstorbenen Herrn Pfarrer Kelreuther einen ehrenden Nachruf zu widmen. Er gab in dem Nekrologe einen kurzen Abriß über den Lebensgang des Verblichenen, aus dem wir entnehmen, daß er in Heidelberg und Jena Theologie studirte und in Karlsruhe in seine erste Wirksamkeit eintrat. Im Jahre 1870 war er Militärgeistlicher und entfaltete eine segensreiche Thätigkeit. Nach Beendigung des Feldzugs war er als evangelischer Geistlicher in London und später in Berlin thätig. Ein Herzenswunsch ward ihm erfüllt, als er von dort nach seiner badischen Heimath zurückkehrte und in Freiburg einen neuen Wirkungskreis sich gründete. In der Residenz eines Erzbischofs thätig, erwarb er sich um das Aufblühen des evangelischen Geistes große Verdienste, denn der Verblichene war ein Mann, der, mit reichen Talenten ausgestattet, eine tiefe Glaubensüberzeugung und große Energie besaß. So hat er als Pfarrer, wie als Dekan, in Freiburg seinem Namen ein ehrenvolles Andenken gesichert. Sein Gedächtniß ehrten die Synodalmitglieder, nach Beendigung des Nekrologs, durch Erheben von den Plätzen.

Herr Geh. Regierungsrath Salzer berichtete sodann über den mit den Stenographen abgeschlossenen Vertrag, wonach derselbe auf der gleichen Grundlage beruht, wie der letzte; der Redner erbat zum Schluß die Zustimmung der Synode hierzu, die er auch erhielt.

Herr Stadtpfarrer Zähringer-Weinheim berichtete hierauf über die drei Vorlagen der heutigen Tagesordnung, über den Antrag auf Erhebung der Filialgemeinde Villingen und der Diasporagemeinden Waldkirch und Zell zu selbständigen Kirchen- und Pfarrgemeinden. Er faßt die drei Anträge in einem zusammen; sie seien, so führte er in längerer Rede aus, die ersten Früchte der vorjährigen Generalsynode, die deßhalb mit Freude begrüßt wurden und die wohl auch der Zustimmung Seitens der Synodalen sicher sein dürften. Er hob sodann lobend hervor, daß an Eifer die drei Gemeinden von keiner übertroffen werden und, daß ihre Seelenzahl die Erhebung zu vollen Kirchengemeinden rechtfertigt. Durch Erhebung dieser Filialgemeinden zu voller Kirch- und Pfarrgemeinden werde die Fürsorge für die noch in der Entwickelung begriffenen Gemeinden nicht verkürzt. Zum Schluß erbat er die Zustimmung zu den 3 Anträgen.

Herr Oberkirchenrath Bujard knüpfte an die Worte seines Vorredners an und befürwortete ebenfalls die Zustimmung zu den Anträgen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Synode faßte denn auch ihre Beschlüsse im Sinne derselben. Die Filialgemeinde Villingen wird daher zur Kirchengemeinde erhoben, ebenso wird die Diasporagemeinde Waldkirch zur Kirchengemeinde erhoben und der Diözese Schopfheim zugetheilt; ferner wird die Diasporagemeinde Zell zur Kirchengemeinde erhoben und der Diözese Emmendingen zugetheilt. — In dem Gesetz vom 14. Juli 1891, die allgemeinen kirchlichen Ausgaben und deren Deckungsmittel für die Zeit von 1891 bis 1896 betreffend, ist in §. 1 nur zur Bestreitung der ordentlichen Ausgaben ein Kredit eröffnet. Da nunmehr eine außerordentliche Tagung stattfindet, so stellt der evangelische Oberkirchenrath den Antrag: Die hochv. Synode wolle nach erfolgter Prüfung die Einstellung von 14,000 M. Kosten für die diesmalige Generalsynode in das Budget von 1891—1896 gutheißen.

Herr Geh. Regierungsrath Salzer als Vorsitzender des 2. Ausschusses legt dar, daß die Kosten durch die Einnahmen 1) aus dem unterländischen Kirchenfond mit 4605 M. 1 Pf., 2) der Kirchenschaffnei Rheinbischofsheim mit 506 M. 85 Pf., 3) der Stiftschaffnei Lahr mit 314 M. 88 Pf., 4) des altbadischen Kirchenfonds mit 5501 M. 30 Pf. und 5) des allgemeinen Hilfsfonds mit 3071 M. 96 Pf. gedeckt sind. Die Synode faßt daher ihren Beschluß im Sinne des Antrags.

Hierauf wurde die heutige Sitzung mit Gebet geschlossen. Die nächste findet Samstag, den 12. d. M., Vorm. 9 Uhr, statt.

bc. Freisinnige Enthüllungen.

Die Badische Rundschau, das amtliche Organ der Mitglieder der demokratisch-freisinnigen Landtagsfraktion, bespricht in einem leitenden Artikel das Verhältniß der freisinnigen Partei zum badischen Ministerium. Es bedarf gewiß keines großen Scharfsinns, um den Inhalt dieses Artikels zu errathen; es sind dieselben oft vorgebrachten und ebenso oft widerlegten unhaltbaren Beschuldigungen, die gegen die Regierung erhoben werden. Um aber nicht wieder nur mit veralteten Redensarten zu kommen, bemüht sich der Verfasser Beweise für die Richtigkeit seiner gegen das Ministerium gerichteten Anklagen beizubringen und es ist nur zu bedauern, daß er sich damit begnügt, von den „unzähligen" Beispielen, die er angeblich vorführen könnte, nur zwei zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Zunächst wird gegen die Regierung der Vorwurf erhoben, daß sie bei der Ernennung der Mitglieder des Badischen Landwirthschaftsraths die freisinnigen Herren Prof. Stengel und Pflüger übergangen habe. Bekanntlich konnte die Regierung bei einer Gesammtzahl von 66 Mitgliedern des Landwirthschaftsraths nur 6 ernennen — alle Anderen sind von Verbänden gewählt — und es wird wohl selbst den freisinnigen Abgeordneten nicht in den Sinn kommen, die Befähigung der von der Regierung Ernannten in Frage stellen zu wollen. Ueberdies sind unter diesen ernannten Mitgliedern auch Anhänger solcher Parteien, die sich in offener Gegnerschaft zur Regierung befinden, so daß ehrliche Politiker gewiß Anstand nehmen werden, der Regierung eine unthunliche Berücksichtigung der Mitglieder einer bestimmten Parteirichtung zum Vorwurf zu machen. Wenn aber Herr Pflüger wirklich die ihm von dem freisinnigen Wochenblatte zuerkannten außerordentlichen Kenntnisse und praktischen Erfahrungen in landwirthschaftlichen Angelegenheiten besitzt, so muß man sich doch erstaunt fragen, warum ihn dann weder der Kreis Lörrach (er ist ja Vorsitzender des dortigen Kreisausschusses), noch der landwirthschaftliche Gauverband in den Landwirthschaftsrath gewählt haben. Sollten sie am Ende die landwirthschaftliche Befähigung des Herrn Abg. Pflüger geringer einschätzen, als es die Bad. Rundschau thut? Das wäre ja sehr bedauerlich, aber fast scheint es so!

Nicht viel glücklicher ist der Verfasser des Rundschau-Artikels mit der Vorführung des zweiten Beispiels. Er findet es „sonderbar", daß die Regierung den freisinnigen Bürgermeister Bark in Sulzburg trotz Vorschlags des Kreisausschusses und Befürwortung durch das vorgesetzte Bezirksamt noch nicht zum Bezirksrath ernannt hat. Zunächst ist zu bemerken, daß nicht der Kreisausschuß, sondern die Kreisversammlung die Liste der für die Ernennung zum Bezirksrath vorzuschlagenden Personen aufstellt, aus denen sodann die Regierung die ihr als besonders geeigenschaftet Erscheinenden auswählt. Das wäre nun aber gewiß ein „sonderbarer" Liberalismus, welcher das der Kreisversammlung zustehende Vorschlagsrecht schützt, dagegen sich nicht scheut, das der Regierung ebenso gesetzlich zukommende Recht der Auswahl unter den Vorgeschlagenen anzutasten. Von einer Willkür der Regierung kann aber um so weniger die Rede sein, als doch das Ministerium gezwungen ist, aus den von der Kreisversammlung vorgeschlagenen Persönlichkeiten die Bezirksräthe zu ernennen und es kann nicht bestritten werden, daß es in Folge dieser Verpflichtung auch wiederholt in die Lage versetzt wurde, Persönlichkeiten zu Bezirksräthen zu ernennen, welche aus ihrer Zugehörigkeit zu einer der Regierung oppositionell gegenüber stehenden Parteirichtung kein Hehl machten. Der Verfasser des Rundschau-Artikels sollte doch lieber den Beweis dafür antreten, daß die von der Regierung für den Kreis Lörrach ernannten Bezirksräthe sich in geringerem Maße für dieses Amt eignen, als der Herr Bürgermeister von Sulzburg.

Mit Erstaunen werden übrigens die Leser des Organs der freisinnig-demokratischen Landtagsabgeordneten aus dem Angriffsartikel erfahren, daß das vorgesetzte Bezirksamt die Ernennung des Herrn Bürgermeisters von Sulzburg befürwortet hat, da doch in demselben Artikel ohne Einschränkung behauptet wird, die Regierung stelle die Beamten einzig und allein in den Dienst der nationalliberalen Partei. Und trotzdem konnte es das Bezirksamt Lörrach über sich bringen, die Ernennung eines freisinnigen Herrn zum Bezirksrath bei dieser Regierung zu befürworten?! Damit hat das freisinnige Blatt selbst den Beweis erbracht, daß die angebliche Abkommandirung der Amtsvorstände für die Zwecke der nationalliberalen Partei einfach nicht besteht und man wird von der politischen Ehrlichkeit der freisinnigen Führer gewiß erwarten dürfen, daß sie auf Grund der Beweisführung ihres eigenen Organs nunmehr nicht säumen werden, den Gebrauch dieses Schlagworts für verwerflich zu erklären. Wenn übrigens die noch ausstehenden „unzähligen Beispiele" für die Verderblichkeit der Regierung, „die den Namen Turban trägt", ebenso beweiskräftig sind, wie die zwei von dem Verfasser des Rundschau-Artikels angeführten, dann hat, wie die Bad. Korr. sehr zutreffend meint, die Regierung alle Ursache, für weitere „freisinnige Enthüllungen" schon im Voraus dankbar zu sein.

Städtisches.

× **Karlsruhe**, 10. Nov. Die gestern vorgenommene Wahl von 294 Wahlmännern, welche die Abgeordneten hiesiger Stadt zur Kreisversammlung zu wählen berufen sind, ging wie immer unter sehr geringer Betheiligung von Statten. Von 10,160 Wahlberechtigten haben nur 331 oder 3,26 Proz. ihr Wahlrecht ausgeübt.

B. **Karlsruhe**, 10. Nov. In der von etwa 130 Personen besuchten Versammlung des Gewerbevereins hielt Herr Bürgermeister Siegrist einen sehr interessanten, leicht verständlichen Vortrag über die am 1. Januar 1893 in Kraft tretenden neuen Bestimmungen des Krankenversicherungsgesetzes. Wir erwähnen daraus: Die freien Kassen müssen statt bisheriger bloßer Geldunterstützung ärztliche Behandlung und Arznei in natura leisten, die vielgetadelte dreitägige Karenzzeit zu Anfang der Krankheit kann durch Kassenstatut beseitigt werden, wenn der Reservefond eine bestimmte Höhe erreicht hat; bei Geschlechtskranken tritt eine Entziehung der Unterstützung ein, der Kreis der versicherungspflichtigen Personen ist erweitert worden, die Entscheidung von Streitigkeiten gehört zur Kompetenz der Gewerbegerichte. Das Meldewesen ist nach der Richtung geändert worden, daß die eingeschriebenen Hilfskassen jedes Ausscheiden eines versicherungspflichtigen Mitgliedes und jedes Uebertreten eines solchen in eine niedere Mitgliederkasse innerhalb Monatsfrist bei der gemeinsamen Meldestelle schriftlich anzuzeigen haben. Wenn auch einige Streitpunkte des Krankenversicherungsgesetzes durch die neuen Bestimmungen klargelegt worden sind, so ist dasselbe doch nicht einfacher, sondern nur komplizirter geworden, für den Geschäftsmann, dessen Aufgabe eben doch eine andere ist, als verwickelte Gesetze zu studiren, wird die genaue Beachtung eine recht schwierige werden. Ein Trost mag darin liegen, daß die Einnahmen aus Strafen nicht ferner in dem Meer der Staatskassen, wie ein Tropfen Wasser, verfließen, sondern den Krankenkassen selbst zukommen sollen. Die hiesige Stadtgemeinde ist bestrebt, den Versicherungspflichtigen thunlichst entgegen zu kommen, dieselbe wird, nach §. 46 des Gesetzes, einen Verband sämmtlicher hiesiger Krankenkassen in's Leben rufen, sowie die Anstellung eines gemeinsamen Rechnungs- und Kassenführers und sonstiger gemeinsamen Bediensteten einleiten, das erforderliche Lokal stellen und die bisherige ambulatorische Klinik, welche sich sehr bewährt hat, beibehalten. — Ueber den zweiten Punkt der Tagesordnung: „Den Beginn des Abendunterrichts an der hiesigen Gewerbeschule" berichtete Herr Hofuhrmacher Pecher. „Auf die Bemerkung, ein frühzeitiger Schluß des Abendunterrichts sei geboten, weil eine große Zahl der Schüler am Abend noch in die umliegenden Ortschaften heimkehren wolle, wurde erwidert, daß die Gewerbeschule doch in erster Linie den Interessen der hiesigen Gewerbetreibenden, deren Vertreter der Gewerbeverein sei, Rechnung zu tragen habe, andernfalls werde beantragt, den Kreis auch zur Aufbringung des für die Gewerbeschule erforderlichen Aufwandes herbei zu ziehen. Der anwesende Vorstand genannter Schule, Herr Dr. Cathiau hob hervor, daß er auf einen engen Anschluß von Schule und Gewerbe den größten Werth lege und stets bestrebt sein werde, allen Wünschen der Gewerbetreibenden gerecht zu werden. Herr Hofsattlermeister Ostertag stellte zur Erwägung, ob es nicht am zweckmäßigsten wäre, den Abendunterricht ganz aufzuheben und auf zwei Vormittage zu verlegen, ein jedenfalls nicht zu unterschätzender Vorschlag, welcher mehrfach unterstützt wurde und vorerst nur daran scheiterte, daß man fürchtete, die Lehrlinge seien dann Abends ohne Beschäftigung und ohne Aufsicht. Hier einzusetzen, wäre vielleicht Aufgabe des Lehrlingheims, welches über ein Vermögen von nahezu 11,000 M. verfügt, das zur Erreichung des ursprünglich gesteckten Zieles doch nicht genügt. Die mit bewährter Sachkenntniß vom Herrn Vereinsvorstand L. Schwindt geleitete Versammlung beschloß, den städtischen Gewerberath wiederholt zu ersuchen, den Gewerbeschulunterricht Abends 7 Uhr zu beginnen.

□ **Karlsruhe**, 10. Nov. Ein Dienstmädchen aus einem Hause der Kreuzstraße mußte heute Mittag wegen Geistesstörung in das städtische Krankenhaus aufgenommen werden.

♀ **Karlsruhe**, 10. Nov. Von heute an wird das neueste Kolossalgemälde von Professor Emil Neide, betitelt „Vitriol", für nur wenige Tage im Parterrezimmer der Sachse'schen Hofapotheke, Kaiserstraße 80, ausgestellt. Das Gemälde ist von 9—1 und von 2—8 Uhr zu sehen.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 10. Nov. Das Berliner Tageblatt meldet aus Wien, der Advokat Ritter von Herndl, welcher eine bedeutende gesellschaftliche Stellung inne hatte, stellte sich dem Gerichte unter der Selbstanzeige wegen großer Veruntreuungen.

* **Berlin**, 10. Nov. Der Nordd. Allg. Ztg. zufolge entbehrt die Nachricht der Blätter, Geheimerath Lindau, der deutsche Vertreter im Verwaltungsrathe der türkischen Staatsschuld, sei abberufen, nach an derjenener Stelle eingezogenen Erkundigungen jeder Begründung.

* **Potsdam**, 10. Nov. Das Kaiserpaar ist um 12 Uhr 25 Min. Nachts mittelst Sonderzuges auf der Wildparkstation eingetroffen.

* **Paris**, 10. Nov. Den Morgenblättern zufolge theilte der Vertheidiger Ravachols, Lagasse, einem Berichterstatter mit, Ravachol habe vorausgesagt, daß die Dynamitattentate im Winter wieder beginnen würden. Während des Sommers sei es fast unmöglich, ohne eigene Gefahr mit den Explosivstoffen zu manipuliren.

* **Paris**, 10. Nov. Gestern Abend wurde ein gewisser Viktor Rabbe, Kürschner, angeblich aus Leipzig, verhaftet, der mit Francis Meunier und anderen Anarchisten verkehrte. Der Verhaftete ist seit einem Monat in Paris. Er kehrte kürzlich von einem Ausflug nach London zurück und gilt für die Person mit dem fremden Accent, die am Abend vor der Explosion im Geschäftshause der Bergwerksgesellschaft von Carmaux beobachtet wurde. Von seinem Hauswirthe erhielt er ein vorzügliches Leumundszeugniß.

* **Paris**, 10. Nov. Im Ministerrathe berichtete Loubet ausführlich über die letzten Zwischenfälle in Carmaux. Aus dem Bericht geht hervor, daß die Regierung das Herausstecken rother Fahnen nicht gestattete. Die einzige rothe Fahne, welche sichtbar war, wurde vom Polizeikommissär entfernt. Die Arbeiter trugen die dreifarbigen Fahnen derart zusammengerollt, daß abwechselnd rothe oder die anderen Farben sichtbar wurden. Die von Bergarbeitern bei Beginn des Streikes organisirten Patrouillen ließen sich nach bezüglichem Erlasse des Präfekten nicht wieder sehen

* **Athen**, 10. Nov. Die Kammertagung wurde heute eröffnet. Das Stärkeverhältniß der Parteien ist seit der letzten Tagung unverändert. Dem Vernehmen nach legt der Minister des Aeußeren demnächst neue Dokumente vor, um die griechischen Ansprüche auf die Zappaerbschaft zu begründen.

* **New-York**, 9. Nov. Nach den bisher bekannt gewordenen Zahlen rechnet man im Wahlkollegium 277 Stimmen für Cleveland, 135 für Harrison und 32 für Wheaver, den Kandidaten der Volkspartei. Ueber die Ergebnisse in Indiana und Illinois herrscht Streit. Die Republikaner und Demokraten erklären nach den bis Nachmittag vorliegenden Anzeichen, in diesen Staaten den Sieg davongetragen zu haben. Der Senat wird eine republikanische Mehrheit behalten und hinfort aus 45 Republikanern, 40 Demokraten und 3 Vertretern der Volkspartei bestehen. Es gilt für unmöglich, eine radikale Reform des Zolltarifs durchzusetzen, wenn die Republikaner im Senat das Uebergewicht haben; wohl aber könnten Vorlagen durchgehen, durch welche die Zölle auf gewisse Artikel herabgesetzt würden.

* **New-York**, 10. Nov. Nach den letzten Abstimmungsresultaten besteht der Senat aus 45 Demokraten, 38 Republikanern und 5 Vertretern der Volkspartei.

Neuestes.

□ **Karlsruhe**, 10. Nov. JJ. KK. HH. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin haben auf der Rückreise von Baden nach Berlin heute Nachmittag 1 Uhr 30 Minuten die hiesige Stadt passirt.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Eheschließungen

Karlsruhe, 10. Nov. Hensel, Ludwig, von Mörsch, Lokomotivheizer hier, m. Elise Kegelmann von Stockach; Wörner, Wilhelm, von hier, Sekretär, m. Luise Doldt von hier; Finter, Franz, von Bruchsal, Schlosser hier, m. Elisabeth Mechler von Durlach.

Geboren.

Karlsruhe, 7. Nov. Wilhelmine, V. Jak. Sprenger, Steinhauer. — 8. Nov. Richard, V. Josef Stürmlinger, Gypser; Aloisius, V. Jos. Kurz, Bäckermeister, Katharina Magdalena Elisabetha, V. Richard Eberle, Tapezier; Elsa, V. Ferdin. Reiser, Schreiner.

Eheaufgebote

Karlsruhe, 9. Nov. Steiner, Josef, von hier, Hauptamtsassistent in Säckingen, m. Hermina Baumann von hier.

Gestorben.

Karlsruhe, 8 Nov. Mohn, August, Schneider, 49 J. — 9. Nov. Heimberger, Elisabetha, Zollamtsdieners Ww. 71 J; Anselm, Katharina, 74 J.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Morgens	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke.	Wetter.	Temp. in Celsiusgraden
10	8	Mullaghm.	762	SSW	mäßig	halb bed.	7
	8	Aberdeen	762	SW	leis. Zug	wolkig	3
	8	Christiansd	758	SW	schwach	wolkig	8
	8	Kopenhag.	768	SO	leis. Zug	Dunst	8
	8	Stockholm	768	SW	leicht	bedeckt	7
	8	Havaranda	756	SSW	leicht	Nebel	4
	8	Petersburg	770	WSW	leis. Zug	bedeckt	6
	8	Moskau	776	W	leis. Zug	bedeckt	1
	8	Cork	765	N	leicht	wolkig	6
	8	Cherbourg	764	ONO	leicht	bedeckt	10
	8	Helder	767	SO	leis. Zug	Nebel	6
	8	Sylt	767		still	Nebel	6
	8	Hamburg	768	SO	leis. Zug	Nebel	6
	8	Swinemde.	769	SO	frisch	bedeckt	4
	8	Neufahrwy	772	S	schwach	bedeckt	2
	8	Memel	772	SO	schwach	Regen	2
	8	Paris	766	S	leicht	bedeckt	8
	8	Münster	767	NO	leicht	halb bed.	4
	8	Karlsruhe	769	SO	leicht	Nebel	1
	8	Wiesbaden					
	8	München	769	O	schwach	Nebel	1
	8	Chemnitz	770	S	leis. Zug	Nebel	2
	8	Berlin	769	SO	schwach	bedeckt	4
	8	Wien	769	SO	leis. Zug	bedeckt	7
	8	Breslau	771	SO	leicht	Nebel	1
	8	Ile d'Aix	765		still	Nebel	14
	8	Nizza	766	O	leicht	heiter	11
	8	Triest	768		still	bedeckt	10

(Uebersicht der Witterung.) Auch in den letzten 24 Stunden hat keine wesentliche Aenderung in der schon seit einigen Tagen bestehenden Luftdruckvertheilung stattgefunden, indem der größte Theil des Festlandes von hohem Druck, dessen Kern im Osten lagert, bedeckt wird. Das Wetter ist in seinem Bereich anhaltend neblig; eine wesentliche Aenderung ist auch demnächst noch nicht wahrscheinlich.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 10. Nov. 1892. 3 Uhr 25 Min.

Staatspapiere.		Wechsel a. Wien	169.80
3% D. Reichsanleihe	85.90	Napoleonsd'or	16.20
4% dto.	107.90	Privatdiskonto	2 7/8
4% Preuß. Konsol	106.85	**Nachbörse.**	
4% Baden in fl.	102.10	Kreditaktien	263.60
4% „ „ M.	103.80	Diskonto-Kommandit	183.80
Oesterr. „ Goldrente	97.60	Staatsbahn	—.—
„ Silberrente	81.90	Lombarden	83.40
4% Ungar. Goldrente	95.—	Tendenz: still.	
1880r Russen	96.30	**Berlin.**	
II. Orientanleihe	—.—	Oesterr. Kreditaktien	165.70
Italiener komptant	91.80	Oesterr. Staatsbahn	—.—
Aegypter	99.70	Lombarden	41.—
Spanier	63.20	Diskonto-Kommandit	183.60
Zoll-Türken	92.80	Laurahütte	110.60
Banken.		Gelsenkirchen	138.70
Kreditaktien	263 7/8	Dortmunder	58.40
Diskonto-Kommandit	183.60	Bochumer	119.70
Darmstädter Bank	135.—	Rubelnoten	201 20
Handelsgesellschaft	134 30	Tendenz: still.	
Deutsche Bank	160.60	**Wien.**	
Dresdener Bank	140.60	Kreditaktien	311 70
Bahnaktien.		Staatsbahn	293.20
Schweiz. Nordostbahn	111.—	Lombarden	95.20
„ Zentralbahn	120.20	Ungarn	112.50
Gotthard	155.90	Marknoten	58.87
Lombarden	83.40	Tendenz: beh.	
Ungarn	—.—	**Paris.**	
Elbthal	197.70	3% Rente	99.37
Hess. Ludwigsbahn	112.—	Spanier	62 7/8
Wechsel und Sorten.		Türken	21.72
Wechsel a. Amsterdam	168.65	Ottomane	596.—
„ „ London	20.35	3% Portugiesen	24 7/8
„ „ Paris	80.97	Tendenz: fest.	

* **Frankfurt a. M.**, 10. Novbr., 5 U. 33 M. (Abendkurse.) Kreditaktien 264—, Staatsbahn —.—, Lombarden 89 5/8, Disk.-Komm. 194.—, Aegypter 99.70, Ungarn —.—, Gelsenk. 139.50, Fest.

* **Berlin**, 10. Novbr. Diskonto-Komm. 183.60, Dortmunder 58.70, Bochumer 119.70. Fest.

* **Paris**, 10. Nov. (Schlußkurse.) 3proz. Rente 89 55, 3pr. Portugiesen 24 7/8, Spanier 63 1/4, Türken 21.77, Banque ottom. 596, Rio Tinto 303, Banque de Paris 676.—. Fest.

Todesanzeige.

4745.1 Unerwartet rasch verschied heute früh 3 Uhr in Folge eines Herzschlags unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager,

Karl Pecher,

Großherzoglicher Geheimer Finanzrath,

im Alter von 52 Jahren. Um stille Theilnahme bitten

Karlsruhe, den 10. November 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag Vormittag 10 Uhr, vom Trauerhause, Bismarckstraße 77, aus statt.

Todesanzeige.

4746.1 Heute Morgen 9 Uhr verschied unerwartet schnell unsere liebe Cousine,

Fräulein Mathilde Hugo,

wovon wir theilnehmende Freunde und Bekannte in Kenntniß setzen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau **E. Hugo.**

Lahr, den 7. November 1892.
Dies statt besonderer Anzeige.

Kirchweihe. — Karlsruher Lokalbahnen.

4748.2.1 Am nächsten **Sonntag**, den 13. und **Montag**, den 14. ds., verkehren folgende Sonderzüge, anhaltend an sämmtlichen Haltestellen:

Zug 10.		Sonderzug.	
Karlsruhe, Lokalbahnhof ab	1 50	Durmersheim ab	9 30
Grünwinkel „	2 23	Mörsch „	9 41
Forchheim „	2 44	Forchheim „	9 48
Mörsch „	2 51	Grünwinkel „	10 04
Durmersheim an	3 01	Karlsruhe an	10 28

Karlsruhe, den 10. Novbr. 1892.
Betriebsverwaltung.

Vitriol

KARLSRUHE.
Kaiserstr. 80 (Sachs'sche Hofapotheke).
Nur wenige Tage ausgestellt
Neuestes
Kolossalgemälde
von **Prof. E. Neide.**
Geöffnet von 9—1 und 2—8 Uhr.
Entree 50 Pf. 4752.—1

Sinzheim, Amts Baden.

Jagdverpachtung.

4751.3.1 Die Gemeinde Sinzheim verpachtet im Wege öffentlicher Versteigerung am

Montag, den 28. November l. J., Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause daselbst die Ausübung der Jagd auf ihrer circa 2300 Hektar großen Gemarkung (in 2 Bezirke eingetheilt) auf weitere 6 Jahre, wozu die Jagdliebhaber freundlichst mit dem Anfügen eingeladen werden, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder durch ein schriftliches Zeugniß der zuständigen Behörde (des Bezirksamtes) nachweisen, daß gegen die Ertheilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrages liegt zur Einsicht auf dem Rathhause hier auf.

Sinzheim, den 9. November 1892.
Der Gemeinderath.
Peter.
Hillert.

Schreibaushilfe

sogleich für mehrere Wochen gegen Tagesgebühr von 2 M. 50 Pf. bis 3 M. gesucht von Großh. Domäneverwaltung Bühl.

Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen melden.

Komptoirist gesucht.

Eine größere Brauerei sucht auf 1. Januar 1893 einen Komptoiristen, ca 25 Jahre alt, pünktlichen Arbeiter mit guter Handschrift, der zuweilen auch kleinere Reisen zu machen hätte und sich daher hiefür eignen müßte. Gute Zeugnisse erforderlich. — Bewerber wollen sich unter gleichzeitiger Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit, sowie ihrer Gehaltsansprüche wenden an das Kontor d. Bl. unter Nr. 4753.2.1

Ein gesetztes Fräulein, welches englisch u. französisch spricht, sucht Stellung als

Verkäuferin

od. zur Führung eines Geschäfts.

Gefällige Offerten beliebe man zu richten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 4747

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.